

WASSER Europäische Wasserrahmenrichtlinie bis 2027 umsetzen

Strategie zum Schutz der Gewässer

Diskussionsforum zum Thema Wasser

Verschiedene Aspekte rund ums Wasser werden in einer Reihe von Beiträgen beleuchtet, die in der WLZ veröffentlicht werden. Autor ist Landrat Dr. Reinhard Kubat. Er hofft sich davon, eine engagierte Diskussion anzustoßen. Dies wollen wir unterstützen und alle interessierten Leserinnen und Leser einladen, uns ihre Meinung zum Umgang mit der lebenswichtigen Ressource mitzuteilen.

VON DR. REINHARD KUBAT

Waldeck-Frankenberg – In seinem 1809 veröffentlichten Roman „Wahlverwandtschaften“ schreibt Johann Wolfgang von Goethe: „Das Wasser ist ein freundliches Element für den, der damit bekannt ist und es zu behandeln weiß.“

Gut 200 Jahre später stellt die Entwicklungsorganisation Germanwatch in ihrem „Klima-Risiko-Index“ fest, dass Deutschland zu den 20 am stärksten vom Klimawandel betroffenen Regionen der Welt gehöre. Ein Ranking, in dem sonst vor allem Entwicklungsländer und Schwellenstaaten zu finden sind.

Stürme, Hitzewellen, Dürre und vor allem Überschwemmungen sind die Kennzeichen dieser Entwicklung – haben die Menschen also ihre Vertrautheit mit dem Wasser im Sinne Goethes verloren? Werden sie für ein Fehlverhalten bestraft?

Tatsächlich ist es so, dass Menschen, einmal abgesehen vom globalen Klimawandel, auch in der Bewirtschaftung der Gewässer in den vorigen Jahrzehnten Fehler gemacht haben, die sie jetzt einholen. Flussläufe wurden seit den 1950er und 1960er Jahren in großem Stil umgeleitet, begradigt, reguliert. Dabei fehlte ein Gesamtkonzept.

Entscheidend für den Umfang der Vorhaben waren die Grenzen von Gebietskörperschaften, also Kommunen,



Eine Folge des Klimawandels: Wetterkapriolen mit immer mehr Überschwemmungen – hier ein hoher Wasserstand der Nuhne bei Schreufa.

FOTOS: KREISHAUS/PR

Kreisen, Regierungsbezirken oder Ländern. Jede regulierte das Gewässer in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsgebiet und verlagerte die Probleme auf die nächste Gebietskörperschaft. Damit wanderten die Probleme mit dem Flusslauf und wurden nie wirklich gelöst, weil eine gesamtheitliche Betrachtung fehlte.

Eine solche Betrachtung wurde erst im Jahr 2000 mit der Verabschiedung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie verbindlich. Im Vorwort zu diesem bahnbrechenden Verordnungswerk heißt es: „Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss [...] es ist erforderlich, eine integrierte Wasserpolitik in der Gemeinschaft zu entwickeln.“

Die Richtlinie beschäftigt sich mit Oberflächengewässern und mit Grundwasser. Ihre Hauptziele sind, durch eine gesamtheitliche Betrachtung das Ökosystem Wasser wieder ins Gleichgewicht zu bringen, Schadstoffe zu reduzieren, die Wassernutzung zu regulieren sowie die Auswirkungen von Dürren und Überschwemmungen



An gesunden Bächen zu beobachten: Libelle und Eisvogel.

zu mindern. Die Fristsetzung der EU war ehrgeizig, sie erwartete eine Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in den Mitgliedsstaaten bis 2015. Zwei jeweils sechsjährige Verlängerungsperioden wurden den Staaten eingeräumt, die die ursprüngliche Frist nicht einhalten konnten. Bis 2027 soll die Umsetzung aber komplett abgeschlossen sein.

Fakt ist, dass die osteuropäischen sowie die skandinavischen Staaten schon sehr weit mit der Umsetzung vorangeschritten sind, während Deutschland noch erhebliche Defizite aufweist. Das liegt vor allem an den erwähnten umfangreichen Regulierungseingriffen, die wieder korrigiert werden müssen. Das betrifft auch Waldeck-

Frankenberg. Der Fachdienst Umwelt der Kreisverwaltung, gerade die Untere Wasserbehörde, befindet sich in einem intensiven Dialog mit den Städten und Gemeinden.

Zur Umsetzung der Richtlinie werden intensive Gespräche mit den Kommunen geführt und Überzeugungsarbeit geleistet. Allein im ersten Quartal 2020 fanden mit elf der 22 Großgemeinden Abstimmungsgespräche statt.

„Ziel der Gespräche war es, das aktuelle Maßnahmenprogramm darzustellen und einen Ausblick auf den Bewirtschaftungsplan 2021 bis 2027 und die damit verbundenen Verpflichtungen und Chancen zu geben“, sagt der Leiter des Fachdienstes Umwelt, Ralf Enderlein. Er weist auch darauf hin, dass teilwei-

se noch in Klärsysteme investiert werden müsse, um die Qualität der Gewässer zu verbessern.

Einige Gemeinden sind sehr aktiv, bei anderen ist noch Überzeugungsarbeit zu leisten. Für 2021 sind Erstgespräche mit Allendorf, Battenberg, Bromskirchen, Ederthal und Frankenu vorgese- hen. Der Dialog mit Diemelsee, Diemelstadt, Haina, Lichtenfels, Twistetal und Willingen soll fortgesetzt werden.

Auch ich als Landrat bin in diesen Diskussionsprozess eingebunden, und es ist mein ausdrückliches Ziel, die Europäische Wasserrahmenrichtlinie bis 2027 im Kreis komplett umgesetzt zu haben. Das ist ambitioniert, aber ich merke, dass immer mehr Menschen die Zeichen der Zeit erkannt haben und hinter uns stehen.

Es geht bei den angestrebten Vorhaben ja nicht um kosmetische Korrekturen, sondern um die nachhaltige Verbesserung der lebenswichtigen ökologischen Systeme. Das ist eine Herausforderung, die sich allen gleichermaßen stellt, von deren Bewältigung Individuen auch als Gesellschaft profitieren – auch folgende Generationen.

Natürliche Bachläufe wieder herstellen

Ein wichtiger Teilaspekt bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ist die Wiederherstellung von ursprünglichen und naturgemäßen Wasserläufen. Viele Bäche sind in den vergangenen Jahren durch „scheibchenweise“ Regulierung aus ihrem natürlichen Kontext herausgerissen worden. Ein Bachlauf ist ein Organismus, jeder unbedachte Eingriff kann sein Gleichgewicht zerstören.

Fließgewässer werden grob in die Abschnitte Quelle, Oberlauf, Mittellauf, Unterlauf und Mündung unterteilt. Insgesamt weist ein solcher Bachlauf ein Gefälle auf, die Bodenbeschaffenheit wechselt von Fels und Steinen im quellnahen Abschnitt über Kies, Sand und Sediment im weiteren Verlauf. Auch Temperatur und Sauerstoffgehalt sind jeweils unterschiedlich. Letzterer ist besonders im Ober- und Mittellauf sehr hoch, während die Konzentration an Quelle und Mündung geringer ausfällt. Den einzelnen Abschnitten sind

auch bestimmte Tiere zuzuordnen: Insektenlarven, Fische und Vögel. An von Buchen und Ahorn überschatteten Quellen finden sich mit etwas Glück die Larven des Feuersalamanders. Im Oberlauf des Fließgewässers sind vor allem Äsche und Forelle heimisch, im Mittellauf fin-

den sich Barben und Brachsen, an der Mündung Barsche. Natürlich variiert der Besatz von Gewässer zu Gewässer.

Am Ufer sind Wassermoseln und Eisvögel beobachten, wenn das Ökosystem „Bachlauf“ und die umgebenden Auen intakt sind. In Auen finden sich vor allem

Weichgehölze wie Weiden und Erlen, aber auch Pappeln, Eschen, Ulmen und Stieleichen.

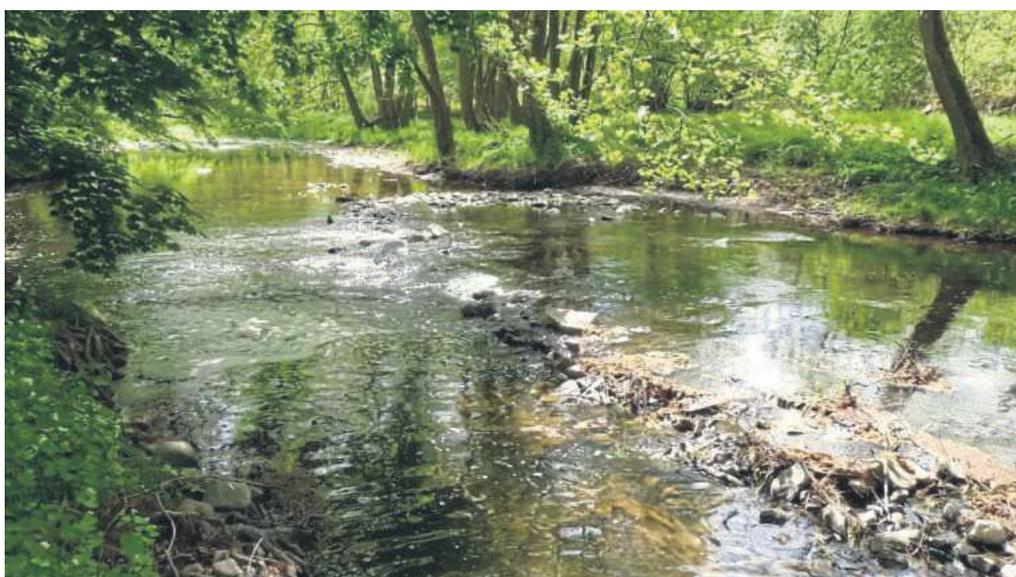
Flora und Fauna im und am Gewässerlauf lassen für den geübten Beobachter schnelle Rückschlüsse auf die Wasserqualität zu. Schon als Kind bin ich gerne mit meinen

Freunden an den Ufern der Bäche entlangelaufen. Wir haben Steine umgedreht, um zu sehen, was sich darunter verbirgt. Wir haben Dämme gebaut, Wasserräder geschnitzt, uns über die ebenso faszinierenden wie kunstvollen Gehäuse der Köcherfliegen gefreut und die Steinfliegen beobachtet.

Das sind prägende Erlebnisse, die ich auch künftig jungen Menschen ermöglichen möchte.

Mit der Hilfe der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie möchte ich den „Idealzustand“ der Gewässer wiederherstellen, der ja eigentlich nur der im Plan der Natur vorgesehene Soll-Zustand ist.

Bis zum Jahr 2027 bleibt nicht mehr viel Zeit, deshalb ist es wichtig, dass sich alle in Kreis und Kommunen verantwortlichen Entscheidungsträger, aber vor allem die Menschen im Kreis, gemeinsam für diese Ziele einsetzen. Profitieren wird jeder einzelne – vor allem aber Kinder und Enkel.



Beispiel für einen natürlichen Bachlauf: die Orke zwischen Dalwigkthal und Reckenberg.